

Der Blick richtet sich nun hoffnungsvoll gen

Rheinebene

Suche nach Michael und Felix Heger im Bereich Bühlertal

beendet / Hinweise auf die Vermissten im Grenzgebiet zu Frankreich

Von unserem Redaktionsmitglied Markus Wirth

Oftersheim/Bühlertal. "Wir befinden uns im Wechselbad der Gefühle, schwanken einerseits zwischen Hoffnung und Zuversicht und rechnen auf der anderen Seite dennoch mit dem Schlimmsten", so Polizeisprecher Norbert Schätzle von der PD Heidelberg im Gespräch mit unserer Zeitung - denn noch immer hat sich nichts Neues im Fall Michael Heger ergeben, geht die Suche in unverminderter Stärke weiter - wenngleich an mittlerweile neuer Stelle. Seit Sonntag vor einer Woche, als Heger seinen Sohn eigentlich zu seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau hätte zurückbringen sollen - beide haben das Sorgerecht für den zweijährigen Felix - sind die beiden verschwunden. Hegers Auto war am vorvergangenen Montag unweit Bühlertal auf einem Waldparkplatz verlassen aufgefunden worden - nachdem es dort allerdings bereits schon seit dem Dreikönigstag gestanden sein soll, so die Aussage von Anrainern. Michael Heger gilt als besonnener und liebenswürdiger wie auch treu sorgender Familienvater, den seine Nachbarn allerdings als zurückhaltend charakterisieren. Auch lebt er, wie es heißt, sehr zurückgezogen in seiner kleinen Einzimmerwohnung. Nach wie vor gibt es keinerlei Hinweise über den Verbleib des 39-jährigen Akademikers und dessen zweijährigen Sohn Felix. Etwas Hoffnung hatte es am Freitag vergangener Woche gegeben, als die Bergwacht in einem Waldgebiet oberhalb von Bühlertal am Wiedenfels in einer Felsnische in einem provisorisch angelegten Biwak die Papiere und Handschuhe von Michael Heger fanden. Polizeisprecher Norbert Schätzle: "Heger kennt die Gegend rund um Bühlertal und Unterstmatt gut, er war hier schon oft zu Wanderungen unterwegs". Deshalb wurden auch die dort häufigen Wanderhütten durchsucht - immer in der Hoffnung, weiterführende Hinweise zu finden.

Noch einmal wurde am Wochenende mit einem Großaufgebot nach Vater und Sohn im Höhenwald beim Wiedenfels oberhalb von Bühlertal und in Richtung Sand gesucht. Ein weiteres Suchgebiet war entlang der Böschung an der Schwarzwaldhochstraße, der B 500. Doch ohne Ergebnis, die Polizei steht weiter vor einem Rätsel über den Verbleib der beiden Vermissten aus der Hardtwaldgemeinde - über Hegers Beweggründe des Verschwindens einmal ganz zu schweigen. Über 100 Personen suchten in dem unwegsamen, bergigen Gelände nach den Vermissten: Bereitschaftspolizei, Polizeidirektion und Bergwacht, eingesetzt waren zudem ein Personen-Suchhund und ein Hubschrauber. Und immer wieder erschwerte die mitunter schnell wechselnde Witterung an der Peripherie der Schwarzwaldhöhen die systematische Suche.

Autofahrer und Fußgänger sowie die Bevölkerung wurden mittels Handzettel, die das Konterfei der beiden zeigt, um Mithilfe gebeten. Auch an den Skiliften und Ausflugsrestaurants wurden die Zettel verteilt beziehungsweise ausgehängt. Verstärkt ging die Suche am Mehliskopf, am Sickenwalder Horn, rund um das Langlaufzentrum

"Herrenwies" sowie im Skigebiet um die Unterstmatt und rund um die Hornisgrinde weiter. Zunächst wurde am Sonntagnachmittag die Fortsetzung der Suche ausgesetzt, am gestrigen Montagmorgen entschied Polizei und die an der Suche beteiligten Kräfte dann, die Suchaktion in diesen Gebieten nicht weiter zu verfolgen, da in der Zwischenzeit ein ernst zu nehmender Hinweis eingegangen war, demnach Heger und Felix bereits am Donnerstag im deutsch-französischen Grenzgebiet gesehen worden sein sollen. Eine Zeugin hatte sich bei der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden telefonisch gemeldet und berichtet, die beiden Gesuchten im Bereich des Grenzübergangs "Staustufe Iffezheim" gesehen zu haben. Das deckt sich mit einer anderen Zeugenaussage, so dass die Vermissten zumindest am Donnerstag noch lebten.

Nach der Auswertung sämtlicher Spuren und Hinweise geht die Polizei mittlerweile davon aus, dass Vater und Sohn nun doch noch am Leben sein und sich immer noch im deutschfranzösischen

Grenzgebiet aufhalten könnten. Man werde dahingehend fortan die Suche auf den grenznahen Bereich rund um Iffezheim konzentrieren, so Schätzle.

Schwetzingen Zeitung

17. Januar 2006